Bezugspreis: [illegible] in Neuenbürg ℳ 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 5.10 m. Postbestellgeld. [illegible]
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 40 ₰, außerhalb des Bezirks 45 ₰, bei Auskunfterteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.00, bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 66 | Neuenbürg, Samstag, den 20. März 1920. | 78. Jahrgang.

Rundschau.

Die Iden des März, wie die Römer des klassischen Altertums die Mitte des dem Kriegsgott Mars geweihten Monats zu bezeichnen pflegten, hatte von jeher in der Geschichte der Völker eine besondere Bedeutung. Wenn der Winter zur Neige geht, die Frühlingssonne den Schnee wegtaut und den Boden trocknet, wenn der Saft in die Bäume und das Blut in die Menschenköpfe steigt, dann pflegen die Dichter Verse der Sehnsucht anzustimmen, die Völker aber sich solcher Sehnsucht hinzugeben. Drum war es just die Zeit, zu der Freiheitsbewegungen, Ausdehnungsbestrebungen in Fluß kamen. Die Völkerwanderung, die Kreuzzüge und alle derartigen Erscheinungen einer Massensehnsucht traten mit den ersten Veilchen zutage. Der größte aller römischen Cäsaren, Julius Cäsar, wurde vor den Iden des März vergeblich gewarnt und fiel an diesem Tage von Hand der Verschwörer. Die größte aller früheren Revolutionen, die französische am Ausgang des vorletzten Jahrhunderts, begann im März und hat seither in der neuesten Geschichte der Völker nach Datum und Ort so manche Nachfolge erfahren.

Eine Ausnahme hatte die deutsche November-Revolution von 1918 gebildet. Sie war auch danach. Zwar ist ihr eine Verfassung entsprossen, und in der jetzigen Regierung sitzen eine Reihe von idealistisch gesinnten Männern voll guten Willens, dem Volke die wahre Freiheit zu geben und die Nation aus dem Elend des Krieges zu neuem Leben zu erwecken. Aber sie sind nicht alle gleich geartet. Vielen fehlt völlig die Führernatur. Wieder andere verstehen sich bloß auf die Masseninstinkte und entbehren jeder sonstigen Sachkenntnis für ihr hohes verantwortungsvolles Amt. Dazu kommt, daß eine Unmenge der Leiden und Klagen, wie sie der verlorene Krieg nun einmal mit sich brachte, daß auch manche der ekelhaften Nachwehen, wie die abscheuliche Aemterjagd, das Vetterles- und Bäsles-Wesen, der Regierung an die Rockschöße gehängt werden, als ob sie nicht schon früher existiert hätten, wenn auch in viel geringerem und weniger augenfälligem Maße. Der allgemeine Unmut brauchte ein Ventil. Die Frühjahrsluft drängte zur Explosion. Neuwahlen zum Reichstag und die endliche Vornahme der in der Verfassung versprochenen Wahl des Reichspräsidenten durch das ganze Volk hätten einen gesicherten Abzug der Gemütsüberhitzung ermöglicht.

So entstand die politische Krisis im ganzen Reiche von Schleswig bis zu uns. Was aber obendrein geschah, der Militärputsch in Berlin, davon haben wir hier im Süden wenigstens nichts geahnt. Es ist uns heute noch unerfindlich, was Kapp und Lüttwitz bewegen konnte, jetzt, wo gerade eine kleine Besserung unserer Wirtschaftslage einsetzte und wo man allgemein mit der Frühjahrsbestellung der Felder beschäftigt ist, den Boden des gesetzmäßigen Kampfes im Parlament und Presse zu verlassen und einen Staatsstreich zu unternehmen. Die Wirkung war ja zunächst ebenfalls verblüffend groß. Die ganze Reichsregierung und hinter ihr her die ganze Nationalversammlung samt allem was drum und dran hängt, setzte sich auf Extrazügen in Bewegung und strebte dem sonnigen Süden zu, wo man im gastlichen Stuttgart, nicht weit von der ewig ragenden Schönheit der Schweizer Berge, herzliche Aufnahme und die gesicherten Verhältnisse für ein Weiterwirken im Sinne der Verfassung fand. Das stärkste Mittel zur Aufrechterhaltung der Autorität war der Generalstreik, der freilich auch großen Schaden anrichtete. Aber bereits am 5. Tage kamen die Männer des Staatsstreiches zur Ansicht, daß ihre Unternehmung verfehlt war. Sie kapitulierten. Bevor die Woche zu Ende ist, dürfen wir hoffen, daß alles in Deutschland wieder seinen gewohnten Gang geht. Aber noch etwas anderes hoffen, ja wissen wir, daß von dem Ventil nun doch Gebrauch gemacht wird. Man wird sich jetzt sogar sehr beeilen, denn es ist einer der berühmten Treppenwitze der Geschichte, daß die politischen Gruppen, die bisher allen Grund hatten, die Neuwahlen zu fürchten, ihnen jetzt, wo der Staatsstreich das beste Wahlagitationsmittel geliefert hat, mit gehobener Hoffnung entgegensehen.

Acht Tage folgenschwerer Ereignisse von politischer Tragweite liegen hinter uns; der Putsch hat ein schmähliches Ende genommen, bedingungslos mußten die Macher des Putsches sich unterwerfen, die von ihnen verführten und mißbrauchten Truppen sind aus Berlin zurückgezogen, hart bedrängt von aufgeregten Arbeitermassen; das bei diesen und anderen Zusammenstößen geflossene Blut komme über die Anstifter des Putsches. Am Donnerstag hielt die Nationalversammlung im gastlichen Stuttgart Gericht über sie; einmütig wurde die Gewissenlosigkeit, mit der sie in frevelhafter Weise mit dem Schicksal des ohnehin schwer geprüften deutschen Volkes spielten, von allen Rednern verurteilt, Reichskanzler Bauer brachte geradezu vernichtende auf Tatsachen begründete Anklagen vor; wenn nie, so müssen diesmal den Putschisten die Ohren geklungen haben. Nun kommt der zweite Teil des Dramas: Das Gericht. Bereits sind Verhaftsbefehle und Steckbriefe gegen die Schuldigen erlassen, streng aber gerecht möge das Urteil sein. Der demokratische Gedanke hat eine mächtige Stärkung erfahren; das Vertrauen des Auslandes kehrt wieder zurück, möchten auch die Maßnahmen der Reichsregierung beruhigend auf die Gemüter des deutschen Volkes wirken, namentlich dort, wo vielfach blutige Kämpfe noch toben, besonders auch in jenen Kreisen, welche die Gelegenheit benützen wollen, um im Trüben zu fischen: in den Kreisen der Kommunisten und Spartakisten, die ihre Zeit gekommen glauben, um dem alles vernichtenden Bolschewismus in Deutschland zum Siege zu verhelfen. Das darf nicht sein; ohnehin ist schon zu viel deutsches Blut geflossen, soll dies im Bürgerkrieg so weiter gehen? Auch diesen Umstürzlern ein entschiedenes „Bis hierher und nicht weiter!" Deutschland braucht Ruhe und Ordnung, vor allem Einigkeit, um endlich den dringend nötigen, so oft schon gepredigten Wiederaufbau vornehmen zu können; möge er endlich in einem allgemein aufflammenden und andauernden Arbeitswillen begründet sein, denn nur allein in der unentwegten angestrengtesten Arbeit jedes Einzelnen liegt die Rettung und die Zukunft des deutschen Volkes.

Alle übrigen Ereignisse der letzten Woche haben durch den unseligen Putsch an Bedeutung verloren. Voranzustellen ist jedoch die historische Landtagssitzung am Dienstag, in der Staatspräsident Blos namens der württembergischen Regierung zu den Dingen Stellung nahm und den Beweis erbrachte, daß in dem Lande, wo von jeher die politische Freiheit in Deutschland ihre Heimstätte fand, hinreichend Zucht und Ordnung vorhanden sei, um den flüchtigen Reichsgewalten Schutz und Schirm zu bieten. Bei uns dachte ja tatsächlich niemand an neuen Umsturz. Was wir hier zu Lande wollen ist eine friedlich-schiedliche Auseinandersetzung mit verfassungsmäßigen Mitteln. Wir hatten zuletzt uns um die Schulfrage, Ernährungsschwierigkeiten, Gehalts- und Lohnprobleme im Halbmondsaale unterhalten, und wenn dabei auch die Geister gelegentlich aufeinanderplatzten, so dachte doch kein Mensch außer einigen unheilbaren Kommunisten und Spartakisten an Gewalt. Wählen wollten wir und feststellen, ob die jetzige Parlamentsmehrheit noch den Mehrheitswillen des Volkes verkörpert. Ein Volksschulgesetz wollen wir, das nicht im Widerspruch zur neuen Reichsverfassung steht. Eine hinreichende Berücksichtigung unserer Landesinteressen bei der Uebergabe von Post und Eisenbahn an das Reich liegt uns am Herzen. Ordnung und Sparsamkeit, Verminderung des wahnwitzig angeschwollenen Beamtenheers, Abbau der Lebensmittel- und sonstigen Bedarfspreise streben wir an; kurz alles, was nötig ist, um uns wirtschaftlich wieder vorwärts zu bringen und die entsetzliche Steuerlast zu vermindern.

Wir freuen uns über den Sieg des Deutschtums bei der Volksabstimmung in Schleswig, registrieren mit Genugtuung den endlichen Abschluß des gerichtlichen Duells zwischen Erzberger und Helfferich, bedauern die Zwischenfälle im Hotel Adlon zu Berlin und auf der Feldjagd von Wernitz in der Mark Brandenburg, staunen darüber, daß die Berliner Straßenbahner einen Stundenlohn von 6 Mark verlangen und nehmen den Abschluß der Reichsfinanzreform, soviel wir auch an ihr auszusetzen haben, gelassen hin in der Hoffnung, daß die flüchtige Arbeit später schon noch die erforderlichen Ausbesserungen erfahren wird.

Und dann das Ausland: Auch es wird wohl gelernt haben, daß es einen guten Teil Schuld an der politischen Krise dieser Woche trägt. Wenn die Entente sich endlich dazu versteht, uns mit Vernunft statt mit Rachsucht zu behandeln, so wird sie die Aufgaben unserer Regierung Ebert-Bauer erleichtern. Es ist ganz klar, daß die steigende Empörung, das Zähneknirschen jedes noch mit Anstand und Ehre seiner nationalen Pflicht bewußten Deutschen sich schließlich gegen die deutsche Reichsregierung entladen, wenn diese dem gequälten Volke keinen Schutz zu verschaffen mag. So kam es, daß aus dem mit Füßen getretenen Ostpreußen, das sich rettungslos verlassen glaubt, der Mann des Staatsstreiches kam, ähnlich wie seinerzeit in dem bedrohten Westen die Lostrennungsbestrebungen lange nicht zur Ruhe kommen wollten. Was nützt es uns, wenn jetzt gegen die Gebrüder Röchling, die man in Nancy zu 10 und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt hatte, weil sie Befehle der alten Regierung ausführten, das Urteil aufgehoben und eine neue Verhandlung anberaumt wird, während französische Blätter unwidersprochen melden, daß die Entente gegen 46 angebliche deutsche Kriegsverbrecher vom Reichsgericht in Leipzig ein Todesurteil erwarte! Was will Marschall Foch in Polen? Und wie steht es mit der bolschewistischen Gefahr? Hier möge die Entente ihre in den Statuten des Völkerbundes niedergelegte Pflicht tun, auf die Versöhnung der Völker hinzuarbeiten und den Keim zu neuen Kriegen zu beseitigen. Mit knapper Not sind wir der Gefahr des Bürgerkrieges entgangen. Hoffen wir, daß unsere eigene Regierung ebenso wie die fremden die Lehre daraus ziehen!

Deutschland.

Stuttgart, 19. März. Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler Bauer heute eine Abordnung des deutschen Beamtenbundes, des Gewerkschaftenbundes deutscher Eisenbahnbeamten und des Bundes württembergischer Verkehrsbeamten empfangen, die ihm über die Lage im Lande und ihre Stellungnahme zu den politischen Ereignissen berichten. Bei der Gelegenheit äußerte sich der Reichskanzler, daß derartige Ereignisse in Zukunft mit allen Mitteln verhütet werden würden, insbesondere solle bei den Behörden stark durchgegriffen werden, um jene Kräfte zu entfernen, die durch ihre Haltung in den verflossenen Tagen den Beweis erbracht haben, daß sie die Reaktion unterstützen und ihre Amtsgewalt dahin mißbraucht haben, ihre Untergebenen im reaktionären Sinne zu beeinflussen und im freiheitlichen Geiste auftretende Elemente zu unterdrücken. Er sagte zu, daß den Beamten und Arbeitern aus ihrer Beteiligung an den Maßnahmen zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände keinerlei Nachteile erwachsen sollen. Zum Schlusse sprach der Reichskanzler den Beamten und Arbeitern für ihr verfassungstreues Verhalten seinen Dank aus.

Karlsruhe, 19. März. Die Pressezensur in Baden wurde aufgehoben.

Parteierklärungen.

Stuttgart, 19. März. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat kurz vor Beginn der Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung erklärt, daß sie sich durch irgendwelche Abmachungen in Berlin in keiner Weise gebunden fühlt und fordert die Reichsregierung auf, sofort Maßnahmen zu treffen: 1. Wegen Einsetzung eines zentralen Volksgerichts beim Reichsgericht in Leipzig, das in kürzester Frist die sämtlichen Mitglieder der sogenannten Kappregierung aburteilt, aus Mitgliedern der Nationalversammlung besteht, unter dem Vorsitz eines Reichsgerichtsrates arbeitet und bei dem der Reichsanwalt als Ankläger amtiert. 2. Wegen Einsetzung von etwa 6 unteren Volksgerichten derselben Art in den 6 Hauptbezirken Deutschlands, die unter dem Vorsitz eines Landgerichtspräsidenten arbeiten und die örtlichen Kappverschwörer des Bezirks aburteilen. 3. Wegen Herbeiführung der schleunigsten Vermögensbeschlagnahme (zur Sicherung der Vermögenseinziehung), gegen die zentralen und örtlichen Führer der Kappverschwörung. 4. Wegen Einführung eines abgekürzten Verfahrens vor den obigen Volksgerichten. Außerdem wird die Reichsregierung ersucht, den in der Verfassung vorgesehenen parlamentarischen Ausschuß der Nationalversammlung bis zum Wiederzusammentritt der Nationalversammlung in Berlin sofort einzuberufen zur Mitarbeit bei der Durchführung der Punkte 1 bis 4 und bei weiteren Notverordnungen.

Berlin, 19. März. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei erläßt eine Erklärung, in der die Verantwortung für die jüngsten Ereignisse den Mehrheitsparteien und der aus ihrer Mitte gewählten Regierung zugeschoben wird und worin es dann weiter heißt: „Die Politik der Deutschnationalen Volkspartei ist stets von dem Grundsatz geleitet worden, daß eine Hebung unserer politischen Zustände nur auf verfassungsmäßigem Wege erfolgen darf. Dadurch ist unsere Stellungnahme zu der Regierung Bauer, wie zu den Vorgängen des 13. März klar gegeben. Nachdem die Ereignisse des 13. März eingetreten waren, hielten wir es demgemäß für unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß wieder verfassungsmäßige Zustände herbeigeführt, daß gegen den sein Haupt erhebenden Bolschewismus die Einheitsfront hergestellt, und daß die Wahlen zum Reichstage und die Wahl des Reichspräsidenten alsbald vollzogen werden. In Verhandlungen, um deren Förderung unsere Partei unausgesetzt bemüht war, ist dieses Ziel erreicht und schweres Unheil vermieden worden. Die verfassungsmäßige Bahn für die Verwirklichung unserer Ziele ist frei, auf ihr wird die Deutschnationale Volkspartei marschieren."

Die Deutschnationalen haben beschlossen, jedem Mitglied, das in der Regierung Kapp ein Amt übernimmt, zu raten, aus der Partei auszutreten.

Berlin, 19. März. Die Deutsche Volkspartei erläßt einen Aufruf, der zunächst betont, daß der Versuch des gewaltsamen Umsturzes der verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches nur erwuchs aus dem Boden, den die November-Revolution 1918 mit ihrer Zersetzung aller Staatsautorität geschaffen habe. Der Versuch entstand aus der einseitigen parteipolitischen Gesamthaltung der Mehrheitsparteien und aus der unverantwortlichen Verzögerung der Neuwahlen usw. Dann heißt es u. a.: Was wir gegenüber dem gewaltsamen Umsturz des 13. März zu tun hatten, war vom ersten Augenblick ab durch den nationalen und liberalen Charakter der Deutschen Volkspartei vorgezeichnet. Wir konnten und durften den Weg organischer Entwicklung auf verfassungsmäßiger Grundlage nicht verlassen. Wir müssen daher jeden gegen die Verfassung gerichteten Gewaltstreich und jede Verwendung unserer um den Schutz des Landes verdienten Truppen zu solch unverantwortlichen, den Bestand des Reiches in Frage stellenden Unternehmungen entschieden verurteilen. Wir haben unseren Parteimitgliedern die Annahme von Aemtern aus den Händen der neuen Machthaber untersagt, haben alles aufgeboten, um die Einheitsfront gegen den heranbrängenden Bolschewismus herzustellen und haben darum den Ruf zum Generalstreik als schwerste Verschuldung gegen Volk und Vaterland verurteilt. Wesentlich mit durch unsere Vermittlung ist nunmehr ein Ausgleich erreicht. In der jetzigen Stunde gibt es nur Abwehr des Bolschewismus, der unsere Kultur und Wirtschaft mit Vernichtung bedroht, nur eine Parole: Sammlung aller Kräfte und Parteien zur Rettung des Vaterlandes.

Blutige Ereignisse in Berlin.

Berlin, 19. März. Im Laufe des gestrigen Tages kam es in verschiedenen Teilen der Stadt zu blutigen Zusammenstößen der Sicherheitswehr und den erregten Volksmassen. Zu schweren blutigen Zusammenstößen kam es auch Nachmittags 5 Uhr in Charlottenburg, wo die Menge eine Abteilung Lüttwitz-Truppen, die in einem Auto daherfuhren, zur Uebergabe der Waffen zwingen wollte. Die Menge machte Anstalt, zur Gewalt überzugehen. Die Soldaten warfen Handgranaten unter die Menge, wobei etwa 50 Personen schwer verwundet und etwa 10 Personen getötet wurden. Ein Offizier der Lüttwitz-Truppe soll ebenfalls getötet worden sein. In Schöneberg suchte die Menge eine Abteilung Offiziere der Tiergartenkompanie zu entwaffnen. Die bedrohten Offiziere riefen die Sicherheitspolizei herbei. Die Offiziere konnten ein Lastauto besteigen, das aber von der Menge verfolgt und zum Stehen gebracht wurde. Alle Offiziere wurden niedergeschlagen, nachdem sie vom Auto heruntergezerrt worden waren. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Doch muß damit gerechnet werden, daß sämtliche Offiziere, 12—15 an der Zahl, der Wut der Menge zum Opfer gefallen sind. Um 10 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Kottbus, 18. März. Die Rote Garde der Umgegend von Kottbus, hauptsächlich aus Arbeitern des Senftenberger Braunkohlenreviers zusammengesetzt, hat gestern nachmittag der Reichswehr, die Artillerie benutzte, ein großes Gefecht zwischen Drebkau und Kottbus geliefert. Die Reichswehr hatte 2 Tote, 4 Verwundete und 4 Vermißte und machte 80—90 Gefangene. Die blutigen Verluste der Arbeiter werden auf 50 bis 60 Mann geschätzt.

Rücktritt Heines.

Berlin, 19. März. Wie die Politisch-parlamentarischen Nachrichten erfahren, hat der für die Organisation der Sicherheitswehr verantwortliche preußische Minister des Innern, Heine, sein Abschiedsgesuch, das von der sozialdemokratischen Partei gefordert worden war, bereits eingereicht. Es dürfte angenommen werden. Auch der Berliner Polizeipräsident Ernst dürfte nicht auf seinen Posten zurückkehren.

Ausland.

Mailand, 18. März. Der „Secolo" versichert, daß eine der ersten Maßnahmen, die die Regierung in Aussicht genommen hat, eine Reduktion der Cadres der höheren Offiziere und eine Reduktion der Truppenbestände sei. Es werden in nächster Zeit noch weitere Klassen entlassen werden. Das Kabinett soll auch die Absicht haben, die höheren Offiziere aus der Militärverwaltung wegzunehmen und sie durch Zivilbeamte zu ersetzen.

London, 19. März. Im Unterhause gab Bonar Law folgende Erklärung ab: Aus schon früher angeführten Gründen wurde beschlossen, daß die britische Regierung in Verbindung mit ihren Verbündeten Konstantinopel besetze. Die allgemeine Verwaltung der Stadt werden die Alliierten nicht übernehmen, jedoch werde das Kriegs- und Marineministerium besetzt und über den Post-, Telegraphen- und Schiffahrtsverkehr eine Kontrolle ausgeübt werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken (20. März 1920.)

Im Frühlingssonnenschein.

Wohlauf in den Tag hinein, so lang er währet. Ist er auch jetzt noch grau, er wird hell und heller werden, wann die Sonne kommt! Anna Schieber.

Der Zweifel tötet alles Starke, macht kraftlos und niedrig. Aber der Glaube bringt zum Leben und zur Sonne und macht heimliche Kräfte frei . . .

Sonne — wenn nur der Wille zur Sonne da ist. Sonne — ich meine Glauben und Lebensmut und Genußfrohheit für alles Schöne. Ludwig Finckh.

Zu Sonne will ich schauen,
will strecken mich zum Licht.
Warum? Ich kann's nicht sagen.
Tu's auch und frage nicht. Auguste Supper.

Neuenbürg, 18. März. (Gemeinderatssitzung.) Wegen Ortsabwesenheit entschuldigt ist Gemeinderat Lutz. Zuerst wurden Armensachen erledigt und im Anschluß daran die weiteren Punkte der Tagesordnung.

Dem Pachter der Schafweide, Schäfer Karl Stegner, wurde mit Rücksicht auf die infolge Hochwassers entgangene Weidegelegenheit in den Talwiesen am Pachtgeld von 1300 Mark der Betrag von 500 Mark nachgelassen.

Für das verstorbene Gemeinderatsmitglied Hagmayer wird Gemeinderat Rainer als Ersatzmann in die örtliche Inventurbehörde gewählt.

Die Turnhallevereinigung wird für das Rechnungsjahr 1920 der Krieger-Witwe Sofie Müller um jährlich 300 Mark überbinden.

Dem Fr. Schaumann, Stuttgart werden als Beitrag zu den Kosten der Herstellung einer Chronik für die gefallenen Neuenbürger 500 Mark bewilligt, in der Erwartung, daß dieser Betrag in der Preisstellung beim Verkauf der Chronik zum Ausdruck kommt.

Das Gesuch der Frl. Eugenie Holzapfel um Genehmigung zum Ausschank von Most wird befürwortend dem Bezirksrat vorgelegt.

Stadtbaumeister Striebel erstattet Bericht über den Stand des Straßenbaues Neuenbürg—Waldrennach. Die Lieferung von Straßenbäumen hiezu wird an Erich Weiß, Ottenhausen übergeben. Die Strecke von Waldrennach bis zum Wald soll mit Obstbäumen bepflanzt werden, während für die Waldstrecke Birken und Ebereschen gewünscht werden.

Zur Beschaffung von Zement für die Sicherung der durch Hochwasser untergrabenen Pfeiler des Wehres beim Elektrizitätswerk wird die Genehmigung erteilt.

Um die Entscheidung der Frage, wer zur Entfernung des durch Hochwasser angeschwemmten Rieses vor und bei dem Mühlenwehr verpflichtet ist, soll die Kreisregierung ersucht werden.

Stadtbaumeister Striebel legt ein ärztliches Zeugnis vor, wonach er wegen nervöser Erschöpfung eines 6—8wöchigen Urlaubs bedarf. Der Urlaub wird mit den besten Wünschen für die Wiederherstellung genehmigt und dem Vorschlag des Stadtbaumeisters entsprechend der Werkmeister und Wasserbautechniker Albert Bürkle als Stellvertreter bestellt.

Eine längere Aussprache rief der letzte Punkt der Tagesordnung „Schaffung neuer Wohnungen" hervor. Der Vorsitzende trug die Reichs- und Landesverfügung über die Gewährung von Reichsdarlehen zu diesem Zweck vor, ebenso das Ergebnis einer kürzlich stattgefundenen Besprechung dieser Frage beim Städtetag des Württ. Schwarzwaldkreises und schilderte die Lage des Wohnungsmarktes für jetzt und die nächste Zukunft. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß zur Lösung der Schwierigkeiten etwas geschehen müsse. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin:

1. an die Großindustriellen heranzutreten mit dem Ersuchen, für ihre Arbeiter selbst Wohngebäude zu erstellen;
2. eine Aufforderung an die hiesigen Gebäudebesitzer zu erlassen, soweit möglich weitere Wohnungen im Dachstock usw. einzubauen und hiezu Holz und Barbeiträge in Aussicht zu stellen;
3. nötigenfalls Wohngebäude durch die Stadt selbst mit Hilfe der Reichsdarlehen erstellen zu lassen und zur Wahrung des Termins — 1. April — vorläufige Anmeldung beim Ministerium abzugeben. Ueber alles Nähere soll später weitere Beratung folgen. R.

Neuenbürg, 19. März. (Für Imker.) Die Bienenvölker sind gut durch den Winter gekommen. Das Brutgeschäft hat begonnen. Da brauchen die Völker viel Nahrung. Schwache Völker müssen gefüttert und warm gehalten werden. Die Winterpackung darf nicht zu bald entfernt werden. Nur so viel Waben dürfen im Brutraum bleiben, als die Bienen gut belagern können. Die Fütterung geschieht am besten abends vor Eintritt der Dunkelheit. Löcher in den Waben müssen ausgekittet werden. Da die Tracht noch spärlich ausfällt, muß der Imker immer wieder Nachschau halten. Wer frühe und gute Schwärme will, darf nicht am Futter sparen. (Schön gesagt, aber wo bleibt der Zucker? Schriftl.)

Neuenbürg, 20. März. Lachender Frühlingssonnenschein strahlt heute früh vom klarblauen Himmel, ein Lichtblick in all ihr trüben Zeit. Morgen ist Frühlingsanfang, möchte der Völkerfrühling bald Einzug in die Menschenherzen halten!

Württemberg.

Altensteig, 19. März. (Birnbaumblüte.) Im Garten des Glasers Joh. Lutz in der Wolfgasse ist schon ein Birnbaum in der Blüte, wohl eine große Seltenheit um diese Jahreszeit.

Herrenberg, 19. März. (Die Befreier.) Etwa 60 junge Leute von Gültstein, die auf drei Gefährten am Sonntag abend vor dem hiesigen Amtsgericht vorfuhren, befreiten den dort wegen Verdachts des Schwarzschlachtens inhaftierten Metzger und Sonnenwirt Krauß von Gültstein. Der Gerichtsdiener hatte mit Rücksicht auf die Masse der Leute Krauß freigelassen. Die Staatsanwaltschaft Tübingen hat nun gegen die Befreier ein Strafverfahren eingeleitet.

Heilbronn, 19. März. (Wovon Zigeuner leben.) Eine Bauersfrau hatte regen Verkehr mit Zigeunern. Im Vertrauen gestand ihr eine derselben, daß der Gatte und der Sohn „im Bann" seien und durch eine größere Summe Geldes von diesem Bann erlöst werden könnten. Die Summe würde in der Neujahrsnacht dreifach in den Schoß der Bäuerin fallen. Nachdem die aufregende Neujahrsnacht vorüber war und die an die Zigeuner ausgehändigte Summe (man berechnet etwa 40 000 Mark) nicht wie prophezeit der Bäuerin dreifach in den Schoß fielen, die Darleiher aber allmählich ihr Geld zurückverlangten, kam die Geschichte an den Tag. Unglaublich — aber wahr und es geschehen in Hohebach a. d. Jagst.

Vermischtes.

Die bayrische Brillantliesl. Dieser Tage sind die neuen bayrischen Marken erschienen; und schon hat die allegorische Figur, die Industrie und Elektrizität verkörpern soll, ihren Spitznamen weg: die bayrische Brillantliesl! Der gewöhnliche Mann sieht vor dieser „Allegorie" wie vor einem Vexierbild. Er weiß nicht, ist es eine Dame, die zum Foxtrott ansetzt oder eine Scherenschleiferin. Nur das eine erkennt der Laie deutlich: die Figur trägt einen riesigen Brillantring. Aber auch hierin täuscht er sich, denn der vermeintliche Brillantring ist eine elektrische Glühbirne. Die Meinung über die Güte dieser Marke ist, wie die „Münchn. Ztg." berichtet, sehr geteilt.

Einziehung der bayerischen Gutscheine zu 5 Mark. Die von der bayerischen Staatsbank ausgegebenen Gutscheine über 5 Mark werden nun eingezogen. Vom 1. April an ist außer den staatlichen Kassen und den Niederlassungen der Staatsbank niemand mehr verpflichtet, sie in Zahlung zu nehmen. Die Einlösung hat bis 1. Juni zu erfolgen.

Die Zugspitzbahn. Wegen der schlechten deutschen Valuta wird die Zugspitzbahn nunmehr von einem schweizerischen Konsortium für 3 Millionen Franken gebaut werden. Vor dem Krieg hätten 9½ Millionen aufgewendet werden müssen, jetzt würden nicht weniger als 60 Millionen nötig sein. Der Stand der schweizerischen Valuta ermöglich den Bau für 3 Millionen Franken und außerdem eine ausreichende Rentabilität.

Ein wandernder Berg. Der Rellichberg bei Lorch, der dort kürzlich einige Häuser verschüttete, ist noch immer im Wandern. Gewaltige Felsblöcke von 600 Zentner Schwere stürzen in die Tiefe und verschütten ganze Häuserreihen. Wertvolle Weinberge und Gärten sind von der Oberfläche verschwunden. Der Berg spaltet sich täglich mehr, und der völlige Zusammenbruch ist nur eine Frage von einigen Wochen. Durch den riesigen Druck, den das gewaltige Bergmassiv ausübt, sind die Gebäude, die außer der Gefahrzone stehen, aus ihrer Grundstellung verschoben worden. Die Wanderung des Berges ist noch nicht beendet. Wohin er wandert, kann bis jetzt noch niemand sagen. Man nimmt allgemein an, daß die Häuser, die am Fuße des Berges gebaut wurden, den Felsmassen den Halt genommen haben. Insgesamt mußten bis jetzt 20 Familien mit 100 Personen ihre Häuser verlassen. Der Schaden ist sehr groß.

Grab- und Leichenschänder. Die Verbrecher, die das Charlottenburger Mausoleum schändeten, haben auch die Grabstätte der anhaltischen Fürsten in Dessau heimgesucht. Von 5 Särgen sind vier erbrochen. An der Leiche des Herzogs Friedrich I. wurden von dem Waffenrock die Epauletten abgeschnitten. Sogar die Handschuhe versuchten die Diebe abzustreifen, um die Finger nach Ringen zu untersuchen. Da dies nicht sofort gelang, brachen sie die rechte Hand ab und warfen sie, nachdem sie nichts gefunden hatten, wieder in den Sarg hinein. Die ganze Beute bestand in dem Johanniterkreuz und der Verdienstmedaille. Die einzige Spur, die die Verbrecher sonst hinterließen, ist ein Fünfzigpfennigschein der Stadt Leipzig.

Diebesfrechheit. Aus dem Grundstück Friedrichstraße 5—6 in Berlin, wo sich der durch Eisengitter gesicherte Lagerkeller des Verbandes Deutscher Leinewebereien befindet, raubte eine Einbrecherbande für eine Million Mark gebleichtes Batistleinen für Tischzeug und fuhr ihre Beute in einem Wagen mit zwei Pferden ab.

Trotz Papiermangel. Kaum ist das neue Betriebsrätegesetz zur Durchführung gelangt, so werden bereits 12 Kommentare auf den Markt geworfen. Das ist denn doch bei dem gegenwärtigen Papiermangel etwas zuviel des Guten!

Die neuen Zündholzpreise. Die Zündholzindustrie hat bekanntlich den Preis für eine Schachtel Zündhölzer auf 35 ₰ festgesetzt. Die Berliner Behörden haben nun, wie verschiedene Blätter berichten, gegen diese Wucherpreise Front gemacht und erklärt, daß gegen die, die die Schachtel Streichhölzer über 15 ₰ verkaufen, mit scharfen Strafen vorgegangen würde.

Die Verwertung des Schilfrohrs. In Deutschland sind ungeheure Schilfrohrmengen vorhanden. Deutschen Forschern und Erfindern ist es gelungen, aus der Schilfrohrwurzel folgende Produkte herzustellen: 1. Futtermittel, 2. ein dem Kaffee und Kakao ähnliches Produkt, 3. Papier, Pappe und Textilfaser.

Das offene Geständnis eines Diplomaten. Talleyrand hat bereits die Diplomatie als die „Kunst zu lügen" bezeichnet. Aber selbst er ist nicht so offenherzig, wie ein englischer Diplomat, der sich über die Tätigkeit des Diplomaten in ebenso klarer wie schonungsloser Weise ausgesprochen hat. Lord Daintree, der sein ganzes Leben als hoher Beamter im englischen Auswärtigen Amt verbracht hat, beschreibt das Handwerk, das man dort ausübt, in folgenden Worten: „Die Menschen blicken einen schief an, wenn man ihnen dieselben Lügen hartnäckig immer wieder erzählt oder wenn man immer beim Kartenspiel betrügt. Aber ich habe es mein ganzes Leben hindurch fortgesetzt und hartnäckig gelogen. Es war mein Beruf, zu lügen. Ich war nämlich Diplomat, müssen Sie wissen. Kein Mensch denkt deswegen aber im geringsten schlechter von mir. Im Gegenteil, ich habe einen ganzen Kasten voll von Orden, Sternen, Schleifen und anderen Dingen, die man mir als Zeichen der Achtung und Verehrung für meine Geschicklichkeit im Lügen geschenkt hat."

Stenographie. Nachdem am 2. Januar ds. Js. der Freistaat Braunschweig sich für das Gabelsbergersche System entschieden hat, hat neuerdings auch der Volksstaat Reuß (die früheren Fürstentümer Reuß ä. und Reuß j. Linie) sich zur Einführung des Systems Gabelsberger für die Volks- und Fortbildungsschulen entschlossen. Das Gabelsbergersche System ist nunmehr in der Hälfte des deutschen Sprachgebiets amtlicher Lehrgegenstand in den Schulen.

Lawinensturz auf einen Bahnzug. Bei Val Minor erfaßte eine Lawine Dienstag vormittag den Zug der Bernina-Bahn, der mit einer Schneeschleudermaschine fuhr. Die Schleuder und zwei Motorwagen des Zuges wurden drei bis vier Meter vom Gleis weggeschleudert. Leider sind sechs Tote vom Zugpersonal zu beklagen, während die wenigen Passagiere alle gut davonkamen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 19. März. Für die Verfassung! Gegen den Staatsstreich! war der Leitgedanke zweier stark besuchter Massenversammlungen in Stuttgart, die von den drei Mehrheitsparteien einberufen waren und in ein ausdrucksvolles Bekenntnis zur Koalitionspolitik ausmündeten.

Frankfurt a. M., 19. März. Der Generalstreik ist durch Abstimmung in den Betrieben heute beendet worden.

Kassel, 19. März. Der Generalstreik ist beendet. Die Arbeit wurde heute auch auf der Eisenbahn wieder aufgenommen. Die Zahl der Opfer des gestrigen Tages beträgt nach den bisherigen amtlichen Feststellungen 17 Tote, 43 Schwer- und 210 Leichtverletzte. Heute herrschte Ruhe; das Militär ist Herr der Lage.

Berlin, 19. März. Amtlich erfahren wir: Ohne Rücksicht darauf, ob die neue Besoldungsordnung bereits vom 1. April ds. Js. von den gesetzgebenden Körperschaften verabschiedet werden wird oder nicht, werden die Reichsbeamten am 1. April neben ihrem Gehalt die um 150 Prozent erhöhten Teuerungszulagen und die Kinderzulagen ausbezahlt erhalten als Vorschuß auf die ihnen nach der neuen Besoldungsordnung zu gewährenden Bezüge.

Berlin, 19. März. Der englische Geschäftsträger überreichte heute dem Vizekanzler Schiffer eine Note des Inhaltes, daß der Oberste Rat beschlossen hat, jede Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen nach Deutschland einzustellen, wenn in Deutschland eine monarchistische oder eine Räterregierung ans Ruder käme.

Wien, 19. März. Hier traf ein Waggon Liebesgaben aus Stuttgart unter Führung des Direktors Lenze ein. Für diesen neuen Beweis von Opferfreudigkeit spricht die Gemeinde Wien den württembergischen Standesbrüdern, die trotz eigener Not uns zuwenden, was sie entbehren können, herzlichen Dank aus.

Bern, 19. März. Wie das Georgische Pressebureau meldet, ist durch das letzte Erdbeben in Georgien die Stadt Gori mit 30 000 Einwohnern vollständig zerstört und ebenso die benachbarten Dörfer. Die Zahl der Opfer wird auf 10 000 geschätzt.

Le Havre, 20. März. Der Dampfer „Cabrier", mit Erzen an Bord, scheiterte auf der Höhe von Aurigny. Von den 23 Mann der Besatzung konnten nur drei von einem norwegischen Dampfer gerettet werden.

Präsident Fehrenbach zur Lage.

Stuttgart, 19. März. Der Präsident der Nationalversammlung, Fehrenbach, erklärte u. a., die Regierung habe wohl die feste Absicht, sobald als möglich nach Berlin zu gehen, vorläufig könne aber davon keine Rede sein. Die Lage in Berlin und im Ruhrgebiet ist als sehr ernst anzusehen. Die Koalition steht fest vereinigt da. Aus dem Westen sind heute wieder eine Anzahl Abgeordneter in Stuttgart angekommen. Die nächste Woche wird aus Anlaß der Verabschiedung des Notetats eine politische Aussprache und voraussichtlich eine große politische Debatte bringen. Die Koalition habe auf dem Verbleiben des Reichswehrministers Noske beharrt; der Abgang Noskes könnte auf die Haltung der Reichswehr ungünstig wirken. Der Präsident der Nationalversammlung, Fehrenbach, ist heute abend zum Studium der Lage und zur Rücksprache mit denen in Berlin weilenden Mitgliedern der Reichsregierung nach Berlin abgereist.

Eine deutsch-demokratische Kundgebung.

Stuttgart, 19. März. Die in Stuttgart am Sitze der Nationalversammlung vereinigte Fraktion der Deutschen demokratischen Partei erklärt: 1. Niemand war und ist beauftragt, in Namen der Fraktion in Berlin Verhandlungen zu führen. 2. Die Fraktion hält einstimmig an der bisherigen Koalitionspolitik fest. 3. Sie billigt die Haltung der Regierung, die jede Verhandlung mit Kapp und seinen Genossen ablehnt und verlangt gerechte Bestrafung der Hochverräter, die unser Vaterland in das tiefste Unglück gestürzt haben.

Von der Nationalversammlung.

Stuttgart, 19. März. Die Mitglieder der Nationalversammlung, die hier noch fast vollzählig versammelt sind, traten heute vormittag im württembergischen Landtagsgebäude zu Fraktionssitzungen zusammen, in denen die politische Lage und die Möglichkeit der Rückkehr nach Berlin besprochen wurde. Ebenso wie die sozialdemokratische Fraktion beschäftigten sich auch das Zentrum und die Demokraten mit den angeblichen Rücktrittsabsichten Noskes. In beiden Fraktionen kam zum Ausdruck, daß man ein Verbleiben Noskes im Amt nicht nur begrüßen, ja sogar dringend wünschen soll. Wie wir weiter aus parlamentarischen Kreisen erfahren, rechnet man bestimmt damit, daß die Nationalversammlung nach Klärung der Lage in Berlin in der nächsten Woche ihre Arbeiten wieder in Berlin wird aufnehmen können. Es ist in Aussicht genommen, vor allem den Notetat vor dem 1. April zu erledigen und die Beamtenbesoldungsvorlage, sowie einige weitere wichtige Gesetzentwürfe in die Ausschüsse zu bringen. In Zentrumskreisen ist man der Ansicht, daß die Wahlen noch vor der neuen Ernte stattfinden werden. Ueber die Rückkehr der Regierung nach Berlin sind bestimmte Beschlüsse bisher nicht gefaßt.

Noskes Rücktritt abgelehnt.

Stuttgart, 19. März. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, war Abg. Scheidemann zu seinem Vorstoß gegen Noske in der Sitzung der Nationalversammlung in Stuttgart von seiner Fraktion nicht ermächtigt worden. Bereits in der Fraktionssitzung am 14. März gab die überwiegend große Mehrheit der Fraktion der Meinung Ausdruck, daß, ungeachtet mancher Fehler der Vergangenheit, niemand so wie Noske in der Lage sei, die politischen Schwierigkeiten der Gegenwart zu überwinden.

Stuttgart, 19. März. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat in einer heute vormittag abgehaltenen Sitzung nach eingehender Aussprache gegen wenige Stimmen beschlossen, daß der Reichswehrminister Noske auf ihren dringenden Wunsch auf seinem Posten zu verbleiben habe.

Württembergische Truppen gegen die Kommunisten im Norden.

Stuttgart, 19. März. Wie der „Sozialdemokrat" schreibt, ist in der Nacht zum Freitag württembergische Artillerie nach Suhl in Thüringen abgegangen. Weitere Truppen sollen folgen. In der Wagenreparaturwerkstätte Cannstatt wurden 6 Eisenbahnwagen zum Abtransport des Militärs bereitgestellt. Die Arbeiter weigerten sich, die notwendigen Reile zu schneiden. In Untertürkheim wurden Truppen mit Maschinengewehren und Flammenwerfern eingeladen, die nach Westfalen gehen sollen.

Stuttgart, 19. März. Hier wird insbesondere in Arbeiterkreisen das Gerücht verbreitet, der württembergische Staatspräsident habe die Entsendung von Truppen in bedrohte Gebiete veranlaßt. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß nach der Reichsverfassung der württembergischen Regierung eine Befehlsgewalt über die Reichswehr gar nicht zusteht. Das Gerücht entbehrt deshalb jeder tatsächlichen Grundlage. Wenn die Reichsregierung infolge der Untreue einzelner Truppenteile örtliche Verschiebungen vornimmt, so macht sie nur von einem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch.

Stuttgart, 19. März. Die im Gange befindlichen Truppentransporte aus Württemberg haben Beunruhigung in der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen. Die Reichsregierung stellt fest, daß die Truppen keinenfalls gegen Arbeiter Verwendung finden, die sich auf den Boden der vom Volk beschlossenen Verfassung stellen. Die Truppen sollen lediglich verhindern, daß notorische Verbrecher die jetzigen durch den Verrat der Lüttwitzer hervorgerufenen tief bedauerlichen Verhältnisse dazu benützen, zum Schaden der Allgemeinheit ihre eigenen dunklen Ziele zu erreichen. Deshalb Ruhe und Besonnenheit bewahren!

Untertürkheim, 19. März. Als heute vormittag ein Zug mit Reichswehr, der auf Befehl des Reichswehrministers Noske in ein bedrohtes Gebiet fahren sollte, den Bahnhof Untertürkheim passierte, hielten Arbeiter der Daimlerwerke den Transport auf und suchten die Weiterfahrt zu verhindern. Dem Eingreifen weiterer Reichswehrtruppen, die den Bahnhof sicherten, gelang es jedoch, die ungestörte Weiterfahrt zu ermöglichen. Zu weiteren Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Ueber die Lage im Reiche

erfährt unser Vertreter folgendes: Im Ruhrgebiet sind die Dinge ernst, weil die Bewegung, die zunächst als Widerstand gegen die Kappisten gedacht war, unter bolschewistischen Einfluß geraten ist. In einigen Orten wurden Räteregierungen ausgerufen. Die Truppen des Generals Watter, die von Anfang treu zur Regierung standen, scheinen zu schwach gewesen zu sein, um der Bewegung Herr werden zu können. Es sind deshalb aus anderen Teilen des Reichs Verstärkungen zur Unterstützung der Reichswehr ins Industriegebiet abgesandt worden.

München, 18. März. Ueber die Vorgänge in Nürnberg machte Ministerpräsident Dr. v. Kahr in der Landtagssitzung Mitteilung, wonach revolutionäre Matrosenabteilungen in Stärke von 1200 bis 1400 Mann am Vormittag des 17. März „auf der Insel" bewaffnet erschienen waren. Um die Mittagsstunde schossen die Matrosen am Königstor aus den Häusern auf eine Abteilung Reichswehr und töteten und verwundeten mehrere Fußgänger. Reichswehrtruppen erschienen und es kam zu einem Tumult, wobei es eine größere Anzahl Tote und Verwundeter gab. Nachmittags versuchte eine größere Menge die Polizeiwache zu stürmen, was wieder zu Blutvergießen führte. Es gab 23 Tote und 50 Schwerverwundete. Reichswehr und Polizei sind Herr der Lage.

Leipzig, 19. März. Bei den zwischen Vertretern der Arbeiterschaft und den Militärbehörden in der Nacht zum Donnerstag stattgehabten Verhandlungen wurden Vereinbarungen getroffen, um eine Herbeiführung des Friedenszustandes in Leipzig zu ermöglichen. Die Arbeiter nahmen jedoch diese Vereinbarungen, darunter die Entwaffnung der Arbeiter, nicht an und eröffneten um 12 Uhr den Kampf wieder. Die Kämpfe dauerten den ganzen Donnerstag bis tief in die Nacht hinein an. Die Arbeiter bauen überall Barrikaden. Die Verluste in dem Kampfe sollen äußerst groß sein. Man spricht von Hunderten von Toten und Verwundeten.

Berlin, 19. März. Die Moabiter Wache meldete gestern

Abend: Heute spätnachmittags wurden 12 Angehörige der Tiergartenkompanie des Schutzregiments Groß-Berlin, Offiziere und Mannschaften, auf dem Kaiser Wilhelms-Platze in Schöneberg vom Pöbel mit Messern, Dolchen und Gummiknüppeln überwältigt. Sie sollten nach Abgabe ihrer Waffen von der Sicherheitspolizei im Lastauto abtransportiert werden, nachdem ihnen freies Geleit zugesichert wurde. Sie wurden aber auf dem Auto von dem Pöbel umgebracht. Der sich daran anschließende Kampf zwischen Sicherheitsbeamten und Pöbel wurde zu Gunsten der Sicherheitsbeamten entschieden.

Berlin, 19. März. Heute mittag wurde in Berlin von Leuten in Stahlhelmen auf 2 Lastautos nach kurzem Ruf „Straße frei!" unter die Bevölkerung geschossen. — Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß es sich hierbei um von Spartakisten besetzte Autos und nicht um Truppen der Regierung handelte. Die Verfolgung ist aufgenommen.

Gegen die Schuldigen.

Berlin, 19. März. Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei verlangt die schnellste und rückhaltslose Durchführung des Prozesses gegen die Rädelsführer des Militärputsches. Bei der Umbildung des Kabinetts, die er fordert, betrachtet er eine Beteiligung der beiden Rechtsparteien als völlig ausgeschlossen.

Berlin, 19. März. Der Oberreichsanwalt hat das Verfahren gegen die Mitglieder der sogenannten Regierung Kapp, vor allem gegen Herrn Kapp selbst, General v. Lüttwitz, Herrn v. Jagow usw. bereits eingeleitet.

Der amerikanische Lebensmittelkredit.

Amsterdam, 18. März. Wie „Telegraaf" aus Washington meldet, sieht der im amerikanischen Repräsentantenhause eingebrachte Gesetzentwurf betreffend den an Deutschland zu gewährenden Lebensmittel- und Rohstoffkredit eine Million Dollar vor, daß das beschlagnahmte Vermögen deutscher Untertanen, abzüglich der Entschädigungsansprüche amerikanischer Bürger als Sicherheit für die Anleihe verwendet wird. Die Waren, die Deutschland benötigt, sind: Baumwolle, Weizen, kondensierte Milch, Fleischprodukte und Kaffee. Für die Vereinigten Staaten ist es wichtig, diese Ausfuhr aufrecht zu erhalten, da die amerikanische Ausfuhr in den letzten 3 Wochen um 70 Prozent zurückgegangen ist.

Städte-Anleihen. Die Universitätsstadt Tübingen legt als Rest der Anleihe des Jahres 1910 Mk. 2 210 100 4prozentige mündelsichere Anleihe; die Stadt Gmünd Mk. 2 000 000 ebenfalls eine 4prozentige mündelsichere Anleihe zum Kurse von 101 Prozent auf. Die Finanzlage beider Städte ist als gut bekannt. (s. Inseratenteil.)

Bekanntmachung
der Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Tageskurs für Bautechniker über Ersatzbauweisen (insbesondere Lehmbau.)

Wir beabsichtigen unter Leitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in der Zeit vom **29. bis 31. März 1920** (je einschließlich) in Stuttgart einen **Tageskurs** über Ersatzbauweisen unter besonderer Berücksichtigung des Lehmbaues zu veranstalten.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle wichtigen Ersatz-Sparbauweisen, wobei die Vorträge an den Vormittagen, die praktischen Uebungen an den Nachmittagen stattfinden. Die Teilnehmer werden ersucht, sich mit Arbeitskleidern zu versehen.

Zu den Kursen werden geprüfte und ungeprüfte Bautechniker zugelassen. Das Kursgeld beträgt 10 ℳ; es ist am Tage des Kursbeginns im Unterrichtslokal (Landesgewerbemuseum, Untergeschoß, Eingang Hospitalstraße) zu bezahlen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind unter Angabe von Vor- und Zuname, Beruf, Alter, Wohnort und Straße bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistr. 34/2, die zu jeder weiteren Auskunft bereit ist, spätestens bis 20. März 1920 einzureichen.

Die Gemeindebehörden, sowie die bautechnischen Vereinigungen werden ersucht, auf diesen Kurs besonders aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 13. März 1920. J. V. Krack.

Oberamtliche Bekanntmachung.

Nach neueren Mitteilungen sollen in letzter Zeit wieder **arsenhaltige Fliegenteller** in erheblichen Mengen in Verkehr gebracht werden. Da diese Fliegenteller, wie eine Untersuchung im Reichsgesundheitsamt ergab, stark arsenhaltig sind, wird zur Vermeidung von Gesundheitsschädigungen vor deren Verwendung gewarnt.

Neuenbürg, 17. März 1920. **Oberamt.**
Rilling, Reg.-Ass.

Maul- u. Klauenseuche.

Im Benehmen mit der OA.-Tierarztstelle werden die **Fleischbeschauer** angewiesen, bei der Schlachtvieh- und Fleischbeschau des Klauenviehs, insbesondere des **aus** dem **OA. Hall zugewiesenen** Viehs auf das Vorhandensein von **Maul- und Klauenseuche** zu achten.

Bei der Fleischbeschau sind besonders **genau** zu **untersuchen:** die **Schleimhaut** der Maulhöhle (einschließlich der Lippen), die **Zunge,** und die **Klauen.** Sollten sich hiebei **verdächtige Erscheinungen** zeigen, so ist der **OA.-Tierarztstelle sofort durch Fernsprecher Anzeige** zu machen.

Die **(Stadt)schultheißenämter** werden ersucht, auf Vorstehendes jeden **einzelnen Fleischbeschauer** noch **besonders** hinzuweisen.

Neuenbürg, den 19. März 1920. **Oberamt:**
Rilling Reg.-Ass.

Stammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Aufstreichs werden am

Donnerstag, 25. März 1920,
vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus aus Gemeindewald Abt. 14 Schaiblesacker (Ausstockung) verkauft:

14	Stück	Eichen 3.—5. Kl., rund 5 Fm.,
40	„	Buchen 3.—6. Kl., rund 18 Fm.,
1	„	Ahorn 4. Kl., rund 0,8 Fm.,
77	„	Forchen 1.—5. Kl., rund 80 Fm.,
560	„	Tannen 1.—6. Kl., rund 630 Fm.

Angebote in Prozenten des Taxpreises von 1920.
Abfuhr spätestens 20. April 1920.

Höfen a. Enz, den 18. März 1920.

Schultheißenamt.
Spannagel, A.V.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist; **Syphilis** ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte, **Mannesschwäche,** sofortige Hilfe. Für jeden der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin** Still, Potsdamerstr. 123 b. Sprechstunden 9—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Um die

Schaffung neuer Wohnungen

in hiesiger Stadt zu ermöglichen, ist der Gemeinderat bereit, solchen Hausbesitzern, welche durch Einbauen im Dachstock oder sonst weitere Wohnungen mit den nötigen Zubehörden herstellen können, weitgehend durch Ueberweisung von Bauholz und Barzuschüsse entgegen zu kommen.

Ich ersuche Gebäudebesitzer, welche von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen wollen, sich bis **spätestens 1. April** hier zu melden.

Stadtschultheißenamt:
Knodel.

Obernhausen.
2 tüchtige

Polisseusen

auf Gold- und Silber werden sofort angenommen

Gottlob Reuster.

Birkenfeld.
Eine tüchtige

Büglerin

wird gesucht

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Dienstmädchen
gesucht.

Ein braves Mädchen findet bei kleiner Familie gute Stelle. Frau Fabrikant **Wilhelm Ziegler, Pforzheim,** Luisenstraße 56.

Für brave, abgearbeitete Kriegerwitwe wird für einige Wochen alsbald

ländlicher Erholungsaufenthalt

gegen angemessene Bezahlung **gesucht.** Gefl. Angebote an **Verein Kinderschutz, Pforzheim,** Abt. Witwentrost erb.

Neusatz.
3 Paar

Herren-Schuhe,

Nr. 38, 39, 42, 3.30 Meter

Anzugsstoff

und einige **Mützen** verkauft billig

August Wacker.

Schömberg.

Schwarz. Halbschuhe

Größe 37, fast neu, **billig** abzugeben, ebenfalls eine Anzahl gelesener, aber **gut erhaltener Bücher.**

Zu erfragen im
Café Blessing, Tel. 31.

Gräfenhausen.
Ein Paar schöne, starke

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Emil Schönthaler.

Gräfenhausen.

1 Faß,

1200 Ltr. haltend, hat zu verkaufen

Gustav Blauer, Witwe.

Gummiwaren

Mutterspritzen, Frauentropf.,
sanitäre Frauenartikel.

Anfragen erbet. Versandh. **Hensinger, Dresden 5,52,** Am Ger 37.

Wildbad.

Beleuchtungskörper, Glühlampen, Taschenlampen mit Akkumulator Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate, Glühplatten, Heiz-Kissen

und sonstige Schwachstrom-Artikel alles prima Ware zum grössten Teil Friedens-Ware empfiehlt 697

Carl Hartmann
elektr. Installation u. mech. Werkstätte

Wildbad.
Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 Kostüm,

für kleinere Figur,

1 Mantelkleid.

Gustav Kuch,
Damenschneider.

Württembergisches Ehevermittlungsbüro
Ernst Trickinger,
Cannstatt, Königstr. 11, 2.
Auskunft diskret für Damen und Herren gegen Rückporto.

Herren-Trikot-Hemden

und Hosen Stck. 54 Mk., Socken, Paar 9 u. 13 Mk., Frauenstrümpfe Paar 11 Mk., Porto extra. Nachn. Kein Ersatz. Haltbare Ware. **M. Großmann, München, E. 197** Baadestr. 1.

Frauen

verwenden bei Beschwerden und Störungen nur **Müllers Preyssen** Flasche 15 Mark diskreter Postversand.

Mk. Rauh
Sanitätsgeschäft
„Medico"
Nürnberg,
Karolinenstr. 47.

Konto-Büchlein
empfiehlt die
G. Meeh'sche Buchdruckerei.

Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 24. März 1920,** vormittags 11 Uhr, kommt das an der Latenbergstraße, gegenüber dem „Kühlen Brunnen" lagernde **Brennholz:**

Nr. 230a	1 Rm.	buchene Prügel 2. Kl.	Los Nr. 1
„ 230c	1 „	eichene Prügel 2. Kl.	
„ 230b	3 „	buchene Prügel 2. Kl.	Los Nr. 2
„ 230d	1 „	Reisprügel	Los Nr. 3
„ 230e	1 „	Nadelholzprügel 2. Kl.	

ferner hinter dem elektr. Werk (Kochstraße)

Nr. 37	1 Rm.	Nußbaumprügel 2. Kl.	Los Nr. 4
„ 38	1 „	Reisprügel	

auf dem Rathaus zum öffentlichen Verkauf.

Den 17. März 1920. **Stadtpflege.**

Zum Reinigen von Betten empfehle ich meine

Federputz-Maschine

für **Wildbad und Umgebung.**

Kriegsbeschädigter **Michael Wengert,**
bei **Fritz Haag,** Hochwiesenweg 198 b.

Wildbad.

Kaufe Kitzchenfelle

sowie alle Arten von Häuten u. Fellen

zu den höchsten Preisen auf.

Robert Metzler, Rathausgasse 59.

Würzbach Oberamt Calw.

Jagd-Verpachtung

Am **Samstag, den 27. März 1920, nachm. 2 Uhr,** findet auf dem hiesigen Rathaus die Verpachtung der **Gemeindejagd, verbunden mit Auerhahnenjagd,** umfassend 259 Hektar Feld und 995 Hektar Waldfläche, auf 6 Jahre statt.

Liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind freundlichst eingeladen. Ein tüchtiger Selbstzählerbürge ist zu stellen.

Den 17. März 1920. **Gemeinderat:**
Vorstand Girrbach.

Achtung! Große Hundebörse!

Am **Sonntag, den 21. März** findet in **Langenbrand** im Gasthaus zum **„Löwen"**

große Hundebörse

statt, wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen sind.

Jakob Dittus.

Apfelmost

wird vollkommen ersetzt durch

Zapf's
Kunstmostansatz mit Süsstoff
der beste Haustrunk.
Ueberall zu erhalten.

Nährmittelfabrik **Zapf**
Zell a. H. (Baden)

Wir haben die

Alleinvertretung

für **Wildbad, Herrenalb, Neuenbürg und Umgebung** unserer gut eingeführten gesetzl. gesch. vielfach präm.

Wohlmuth-Heilapparate
Marke „Geweco"

zu vergeben. Für tüchtigen, rührigen Mann bietet die Vertretung eine sehr gute Existenz. Bewerber, denen ca. Mk. 2500—3000 zur Erhaltung eines kleinen Lagers zur Verfügung stehen, bitten ihre Offerten einzureichen.

G. Wohlmuth & Co.
Fabrik elektro-galv. Heilapparate
Konstanz-Kreuzlingerstraße 47 a
Telefon 1011.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hösen a. Enz, den 19. März 1920.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute Nacht nach langem, schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn

Gottlieb Großmann,
Schlosser,

im Alter von 20½ Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Eltern:
Gottlieb Großmann mit Angehörigen.

Beerdigung: Sonntag, den 21. März, nachmittags ½3 Uhr.

Oberniebelsbach, den 20. März 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unserer unvergeßlichen Schwester und Tochter

Emma Glauner,

besonders für die vielen Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank.

Wilhelm Glauner mit Familie.

Telefon-Anschluß Nr. 106.

Wilh. Wackenhut

Tuchhandlung und Schneiderei :: Neuenbürg

Weißer und schwarzer Maschinenfaden, sowie prima Handfaden wieder eingetroffen.

Neuenbürg.

Neuheiten in Sommer-Hüten

eingetroffen.

Auch getragene Hüte

werden schnellstens **umgearbeitet.**

Emilie Titelius, Flößerstraße.

Neuenbürg.

Kaufe altes Eisen, sowie Metalle

jeder Art und Menge. **Lumpen und Felle** zu den höchsten Preisen.

Wilh. Wentsch oberer Sägerweg.

Einige Holzfäller

zum Fällen von 300 Ster Weichholz im Hagenschieß **auf sofort gesucht.**

Bürgermeisteramt **Ersingen.**

Polisseusen-
Kettenmacherinnen-
Vergolderin-

Lehrmädchen

mit gründlichen Ausbildung gesucht

Artur Schweigert, Ebersteinstr. 7.

Unter Zusicherung gründlicher Ausbildung werden bei günstigen Bedingungen angenommen:

Ringmacher-, Fasser-, Presser-Lehrlinge
Polissenen-Lehrmädchen

Schanz u. Katz Nachf., Pforzheim

Inh. E. Proß Luisenstr. 35.

Achtung!

An- und Verkauf

von gebrauchten **Ziehharmonikas** im Spezialgeschäft für Reparaturen an Harmonikas

Gebr. Hohnloser, Pforzheim, Bergstr. 27.

D. H. V.

Hagmayer.

Gewerbeverein

Neuenbürg

Montag, den 22. März,
abends 8 Uhr,
bei **Keck** zur „Eintracht"

General-Versammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ausfolge der Meisterbriefe.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

J. V. **Vollmer.**

Neuenbürg.

Verloren ging am 18. ds. Mts. morgens ein **gelber**

Pferdeteppich

mit **schwarzen Streifen.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben an **Jakob Keck** zur Eintracht.

Neuenbürg.

Habe noch circa 50 **Zentner** schönes

Kleeheu

abzugeben.

Ernst Ochner sen.

Neuenbürg.

Circa 10 Kbm.

Sand

hat abzugeben

H. Müller,
Limonadegeschäft.

Neuenbürg.

Eine guterhaltene

Kinderbettlade

ist zu verkaufen

Schlößleisweg 235.

Herrenalb.

Gesucht auf 1. April tüchtiges braves

Mädchen,

sowie

Burschen

für Haus und Garten

Pension Waldeck

Herrenalb.

Auf 1. oder 15. April ein

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht.

Pfeiffer z. grünen Brunnen.

Serviermädchen

aus guter Familie für ein besseres Restaurant in Karlsruhe zum sofortigen Eintritt gesucht. Verdienst sehr gut.

Offerten an
Frau **M. Barth,**
Karlsruhe, Hebelstraße 21.

Mädchen-Gesuch.

Mädchen v. Lande, kath., willig u. fleißig, für Küche u. Hausarbeit gesucht. Hoh. Lohn, gute Beköstigung und Behandlung.

O. Goor, Kirrlach Amt Bruchsal, Gasthof 3 König.

Bettnässen

Abhilfe sofort.

Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.

Sanitas-Depothalle S. 1394a.

Schwann.

Ein Paar

Läuferschweine

hat zu verkaufen

Christian Bitzer.

Wilhelm Herzog
Anna Herzog
geb. Hammer

Vermählte

Zürich *Wildbad*

März 1920.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Die

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 21. März ds. Js., nachm. 3½ Uhr,** im Gasthof z. „Bären" statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Sonstiges.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Verwaltungsrat.

Von der Reise zurück.

Otto Just, Dentist, **Pforzheim,**
Luisenstrasse 8.

Die Hauptversammlung vom 18. März 1920 hat die

Dividende

für das Jahr 1919 auf 6% festgesetzt.

Die Auszahlung bezw. Gutschrift derselben erfolgt von heute ab. Ebenso kommen die **Geschäftsguthaben** der ausscheidenden Mitglieder zur Rückzahlung.

Pforzheim, 19. März 1920.

Pforzheimer Gewerbebank
E. G. m. b. H.

Der Vorstand.

Für Wirte und Wiederverkäufer!

Zigaretten

garantiert rein orientalisch

aus feinsten Edeltabaken mit und ohne Mundstück. F.-Banderolle in allen Preislagen. Versandt nicht unter 500 Stück.

Robert Hartmann,
Tabakwaren-Großhandlung
Pforzheim-Brötzingen.

Eingesandt.

In der Versammlung am 7. März Abends im Waldhorn in Conweiler wurde mir von dem Versammlungsleiter, Herrn Ruppert, das Wort entzogen mit der Begründung: „Politik ausgeschlossen". In mancher Versammlung, je nach ihrem Charakter, hat dieser Grundsatz Geltung, hier in diesem Fall konnte recht gut davon abgesehen werden. Aber gerade Versammlungen mit einem vielköpfigen Auditorium wären das geeignetste Feld, um unserer politischen Rückständigkeit zu Leibe zu gehen. Eine kleine Anrede meinerseits mit politischer Färbung in den schicklichen Grenzen, hätte dem gemütlichen Charakter der Versammlung durchaus keinen Abbruch getan; umsomehr, da das Programm recht wohl ergänzungsfähig und die Stunde noch nicht vorgeschritten war und, wie mir nachher von verschiedenen Seiten versichert wurde, auch gern gehört worden wäre. Welche Motive Herrn Ruppert als Unterlage dieses Wortentzugs gedient haben, ist natürlich seine Sache. Meine Sache aber ist auch fernerhin bei jeder Gelegenheit, wo dies möglich und angängig ist, politisch aufklärend zu wirken; denn diese politische Unreife hat uns unberechenbaren Schaden zugefügt, sowohl moralisch als auch materiell. Die jetzige Regierungsform, die uns mehr Rechte gibt, aber auch größere Pflichten auferlegt, bedingt politische Reife noch mehr wie die monarchische. Die Entente hat uns den Vorwurf gemacht, wir wären politisch rückständig. Wenn je, hier hat sie die Wahrheit gesprochen. Wären wir politisch auf derselben Höhe wie das englische Volk, unsere Lage wäre heute, das bin ich fest überzeugt, eine andere. Daß die angelsächsischen Völker uns in politischer Schulung überlegen und voraus sind, in dieser Ansicht wurde ich während meines 23jährigen Aufenthalts in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wo ich unter Engländern oder Briten gearbeitet habe und später als Geschäftsreisender (Wirtschaft und Boardinghous) dieselben bei mir verkehrten, noch mehr bestärkt. Seit meiner Rückkehr sind nun 30 Jahre verflossen; das Verhältnis wird sich aber zu unseren Gunsten nicht geändert haben.

Darum, deutsches Volk, betrachte es als eine deiner erhabensten Pflichten, diese politische Unreife zu beseitigen oder doch zu mildern; denn ein Volk, das politisch nicht auf der Höhe ist, wird seinen Weg nicht machen.

Carl Jäckh, früher Postagent.

Oberamtsstadt Neuenbürg

Eier-Abgabe.

Am **Montag, den 22. März**
8 Uhr vorm. an Nr. 1–125
8½ U. vorm. an Nr. 126–250
9 Uhr vorm. an Nr. 251–375
9½ U. vorm. an Nr. 376–500
10 U. vorm. an Nr. 501–625
10½ Uhr vorm. an Nr. 626 bis zum Schluß.

Für 1 Person wird 1 Stück abgegeben.

Städt. Lebensmittelstelle
J. A.: Klink.

Neuenbürg.

Habe noch gesunde

Zuckerangerlen

abzugeben

Rob. Silbereisen.

Wildbad.

Zu einer kleinen Familie wird auf 1. oder 15. April ein geordnetes jüngeres

Mädchen

gesucht.

Villa Bauer.

Zimmermädchen

sowie eine

Waschfrau

für Maschinenbetrieb gesucht.

Badhotel, Wildbad.

Wildbad.

Guterhaltener

Waschtisch,

sowie eine ältere **Kommode, Kleiderständer u. Waschbänkle** zu verkaufen.

Näheres **Paucke,** Buchh.

Wildbad.

Circa **100 großfrüchtige ertragreiche**

Johannisbeer-Sträucher

hat sofort zu verkaufen

Ernst Fröhlich,
Hohenlohestr.

Wildbad.

6—8000 Mk.

gegen beste Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Gefl. Off. unter R. Z. 30 an **J. Paucke,** Buchhandlung.

3-4000 Mk.

auf II. Hypothek aufzunehmen gesucht. Angebote erbet. unter **A. K.** an die Enztälergeschäftsstelle.

Gottesdienste
in Neuenbürg

am Sonntag, den 21. März 1920 (Judica).

10 Uhr Predigt:
Stadtvikar Nonnenmacher.
½2 Uhr Christenlehre (Töchter):
Stadtvikar Nonnenmacher.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus:
Dekan Dr. Megerle.
Freitag vorm. 10 Uhr Vorbereitungspredigt u. Beichte:
Dekan Dr. Megerle.

Katholisch. Gottesdienst
in Neuenbürg

Samstag, den 20. März 1920, 6 Uhr abends **Beichtgelegenheit.**

Sonntag, den 21. März 1920, 8 Uhr morgens **Beichtgelegenheit.**

9 Uhr Predigt und Amt.
½2 Uhr nachm. Christenlehre.
2 Uhr Fastenandacht.

An den Werktagen ist der Gottesdienst um ½8 Uhr früh.

Freitag, den 26. März, Fest der 7 Schmerzen, abends ½8 Uhr Andacht.